

Gefördert durch:



ÜBER DIE GRENZEN: TEENAGER ALLTAG IN BAYERN UND SIEBENBÜRGEN



VORWORT

Im Rahmen des UNESCO-Projektes der Rudolf-Steiner-Schule Gröbenzell entwickelt sich seit 2014 eine Schulpartnerschaft mit einem Gymnasium in einer Kleinstadt in Siebenbürgen. Odorheiu-Secuiesc liegt geographisch in der Landesmitte Rumäniens, ist aber aufgrund der Siedlungsgeschichte der Stadt mehrheitlich ungarisch geprägt: 80 % der Bevölkerung stammen von den Szeklern ab und sprechen ungarisch als Muttersprache. Das Tamasi-Aron-Gymnasium ist eine Jesuitengründung aus dem Jahr 1593, das heutige Gebäude entstand zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Stil der Wiener Sezession. Mittlerweile ist es sehr baufällig. Insgesamt besuchen rund 800 Schülerinnen und Schüler die Schule. Im Schuljahr 2014/2015 begann die damalige neunte Klasse der Rudolf-Steiner-Schule Gröbenzell einen Briefaustausch mit gleichaltrigen Schülern des Tamasi-Aron-Gymnasiums. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern entstand ein Programm für einen ersten Besuch in Rumänien. Die Kinder nahmen sich vor, an dem Thema „Teenageralltag in Bayern und in Siebenbürgen“ zu arbeiten, hierbei interessierten sie vor allem die Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Im Vorfeld wurden Arbeitsgruppen zu den verschiedenen Aspekten dieses Themas gebildet.

Diese Broschüre demonstriert die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen. Die Interviews mit rumänischen Schülern und einem reformierten Pfarrer sind genau so abgedruckt, wie die Schüler sie dokumentiert haben. So entsteht ein „O-Ton“-Eindruck, den die Schüler einer ausformulierten Reportage vorgezogen haben.

Eine Partnerschaft mit dem Tamási-Áron-Gymnasium fügt sich ausgezeichnet in das UNESCO-Konzept der Rudolf-Steiner-Schule Gröbenzell. Rumänien ist ein europäisches Nachbarland, das durch seine Geschichte stets zu den benachteiligten Gegenden Europas zählte. Nach dem Zusammenbruch des Sozialismus kämpft das Land mit vielen Schwierigkeiten: Korruption, Arbeitslosigkeit, wirtschaftliche Misere. Hinzu kommen viele ethnische Spannungen. Insbesondere die Tatsache, dass Odorheiu-Secuiesc eine Stadt mit vielen ethnischen und kulturellen Unterschieden und den dadurch bedingten Spannungen ist (die ungarische Mehrheit steht hier einer kleinen Gruppe von Rumänen und einer am Rande stehenden Gruppe von Roma gegenüber), macht dieses Austausch-Ziel zu einem exemplarischen Ort für gegenwärtige europäische Themen und Konflikte.

Sabine Zaplin



FAMILIE UND FREUNDE

Interview mit der 18 jährigen Kincsö, die in dem Dorf Okland wohnt:

Frage: Wie feiert ihr bei dir Zuhause Weihnachten?

Kincsö: Wir feiern Weihnachten am 24. und am 25. Dezember. Dann kommen die Familie und die Großeltern. Wir gehen alle zusammen in die Kirche und danach essen wir zusammen und es gibt Geschenke. Die Geschenke werden von den Engeln gebracht.

F: Wie feiert ihr Geburtstag?

K: Gegessen wird mit den Eltern und danach feiern wir eine Party mit Freunden.

F: Was machst du mit deinen Freunden in deiner Freizeit?

K: Wir trinken zusammen Kaffee, gehen auf Partys oder zur Volkstanzprobe.

F: Wie oft machst du etwas mit deinen Freunden?

K: Wir unternehmen sehr oft etwas zusammen, unter der Woche und am Wochenende.

F: Gibt es in deiner Familie eine bestimmte Aufgabenverteilung?

K: Mein Bruder kümmert sich um die Pferde, meine Mutter und ich halten das Haus sauber und mein Vater arbeitet als Pfarrer und macht sonst nichts.

F: Habt ihr in deiner Familie Regeln wie z.B. eine feste Zeit, wann ihr heimkommen müsst?

K: Meine Mutter sagt meinem Bruder, wann er heim kommen muss. Für mich gibt es da keine Begrenzung, da ich älter bin.

F: Machst du mit deiner Familie oft Ausflüge? An bestimmten Tagen?

K: Ja, ich mache sehr viel mit meiner Familie, aber immer je nach Lust, nicht an bestimmten Tagen.

F: Habt ihr bestimmte Familienrituale?

K: Nein, haben wir nicht.

F: Gibt es in deiner Klasse oder Schule verschiedene Cliquen?

K: Ja wir haben sehr viele verschiedene Cliquen.

Wir haben festgestellt, dass das Verhältnis zu Familie und Freunden hier in Odorheiu das Selbe ist wie bei uns in Bayern. Es ist von Familie zu Familie und von Person zu Person individuell. In Kincsös Familie gibt es noch eine sehr feste Rollenverteilung. Die Mädchen und Frauen kümmern sich um den Haushalt und die Männer und Jungs um die Arbeit und die Tiere. Bei Andras ist das nicht so fest geregelt. Da kommt es auch mal vor, dass sein Vater das Frühstück macht. Außerdem gehen seine Eltern beide arbeiten. Lilla dagegen muss das alles mit ihrer Mutter alleine machen, da ihre Eltern getrennt leben. Ihre Mutter arbeitet und schmeißt den Haushalt.



In allen drei Familien müssen die Kinder und Jugendlichen im Haushalt und bei anderen Arbeiten wie z.B. Pferde füttern helfen.

Von Jonas, Lena, Lilla und Andras

SCHULE

Die Tamási Áron Schule ist ein Gymnasium und ein Internat. Manche Schüler, die weiter weg wohnen, leben hier, aber die meisten Kinder und Jugendlichen wohnen bei ihren Familien und kommen jeden Morgen zwischen 7 Uhr und 8 Uhr zum Unterricht. Dieser dauert bis ca. 15 Uhr. Es gibt die gleichen Fächer wie bei uns zu Hause. Außerdem lernen die Schüler hier Rumänisch als Fremdsprache, da dies die offizielle Landessprache ist aber die meisten Schüler hier ungarisch sprechen. Wir fragten ein paar Schüler nach ihren Lieblingsfächern Petra, 9.Klasse, mag Chemie Noci, 9.Klasse, mag Ungarisch Bogi, 11.Klasse, mag Musik (gibt es an dieser Schule nur in der 9. und 10.Klasse) und Ungarisch Claudia, 12.Klasse, mag Sprachen (Deutsch, Ungarisch, Englisch) Es gibt eine Kantine, aber die meisten Schüler essen in der Schule nur etwas vom Pausenverkauf und dann daheim zu Mittag. Die unteren Klassen essen aber auch in der Schule. Alle Schüler, die wir fragten waren sich einig, dass die Lehrer an der Schule nett und freundlich sind. An dieser Schule müssen die Schüler Schuluniformen tragen, bei den Mädchen Rock und Bluse, bei den Jungs Hose und Hemd. Laut den Lehrern mögen ca. 80% diese Kleider. Viele mögen sie, da man sich durch die Klamottenmarken in reich und arm unterteilt und durch die Uniform alle das gleiche

anhaben. Die Jugendlichen müssen lernen und haben viele Hausaufgaben auf. Wenn sie nicht gut genug sind, können sie sitzenbleiben und müssen die Klasse wiederholen. Das kommt aber nicht sehr oft vor. Wir durften in einer Chemiestunde zuschauen. Es ging sehr diszipliniert zu und es herrschte eine freundliche Stimmung. Die Schüler wirkten sehr lehrfreudig, aber vielleicht schien das auch nur so, denn wir haben nichts verstanden. Es gibt an der Schule auch Schülergruppen, die von Lehrern angeleitet werden, wie die Schülerzeitung, so etwas wie die SMV und das Schülerradio. Hier spielt ein DJ in den Pausen Musik, die man sich am Vortag auf Facebook wünschen kann.

INTERVIEW MIT HERRN GHEORGHE LACZKÓ, DIREKTOR DES TAMÁSI ÀRON GYMNASIUMS:

- F:** Warum gibt es hier an der Schule eine Schuluniform? Gibt es einen bestimmten Grund?
- A:** Ja es gibt einen Grund. Diese Schule ist die beste Schule in der Region und da haben wir uns gedacht, die Schuluniform soll eine zusammenfassende Kraft zeigen. Die Schüler, die diese Uniform tragen, können stolz darauf sein.

- F:** Sind die Schüler brav oder müssen Sie sehr streng sein?
- A:** Man muss sehr konsequent sein. z.B. mit der Schuluniform. Wir müssen oft nachschauen, ob die Schüler sie auch wirklich tragen. Am Anfang hatten wir damit Schwierigkeiten, vor allem die 12.Klassler wollten sie nicht tragen, aber jetzt tragen die Schüler sie immer lieber.
- F:** Mögen Sie ihren Job? Machen Sie ihre Arbeit gerne?
- A:** Es gibt Sachen die ich nicht mag, aber meistens mache ich es gerne.
- F:** Haben Sie vor, in den nächsten Jahren an der Schule etwas zu verändern?
- A:** Grundsätzliche Änderungen nicht, aber es gibt eine Sanitätsschule, die abgebaut werden muss, da sie zu teuer ist.

(Franziska und Anna)



ARCHITEKTUR

Die ganze Stadt Odorheiu wurde im 16. Jahrhundert von den Türken verbrannt. Danach musste alles wieder neu aufgebaut werden, wie z.B. das älteste Gebäude in Odorheiu. Es ist die Jesus-Herz-Kapelle und stammt aus dem 13. Jahrhundert. Aber auch sie musste nach der Verbrennung neu aufgebaut werden. Eine andere Kirche wurde im 13. Jh gebaut. Sie hat fünf Basteien, in denen Speck gelagert wurde. Sie ist 18 km von Odorheiu entfernt. Das Rathaus und die Schule Tamási Áron sind die bekanntesten Gebäude und die Wahrzeichen der Stadt. Wenn man ein Bild dieser Schule einem Rumänen zeigt, weiß dieser sofort, dass diese Schule in Oderheiu ist. Sie ist so bekannt, da sie die beste Schule in der Gegend ist aber auch der Architektur halber.

Stilrichtung:

Die alten Gebäude in dieser kleinen Stadt wurden früher im klassischen Stil gebaut. In der kommunistischen Zeit gab es fast keine Stilrichtung. Die Familien- und Wohnhäuser haben auch keine besondere Stilrichtung. Die Schule und das Rathaus wiederum sind im eklektischen Stil gebaut. Besonders stolz sind die Menschen dort, wie schon erwähnt, auf ihre Schule. Die Schüler genießen dort eine sehr gute Bildung und sind auch sehr stolz auf den Bau.

Das schönste Haus in der Umgebung ist nach Albert András, mit welchem wir ein Interview geführt haben, sein eigenes Haus. Es war auch eines der Gebäude, welche am aufwendigsten zu bauen waren. Sehenswürdigkeiten in Odorheiu sind besonders:

Das Rathaus
Erbaut: 1895-1897
Entwurf: Otto Sztéhlo
Architekt: Karoly Haberstumph
Stil: eklektisch

Das Rathaus war früher das Komitatshaus. Heute finden im Rathaus wissenschaftliche Konferenzen, Konzerte, Festivals und andere Festlichkeiten statt.

Die Franziskaner Kirche:
Erbaut: 1730
Stil: Barock
Heutige Version fertiggestellt: 1928
Im Laufe der Jahre wurde die Kirche des öfteren renoviert und wieder hergestellt.

Ebenso die Tamási Áron Schule, die Herz-Jesu-Kapelle und eine Orthodoxe Kirche und noch viele andere.

(Paula und Svea)



Tamási Áron Lyceum, Odorheiu

GESCHICHTE

Wir haben ein Interview über die Geschichte Siebenbürgens mit István Bekö, einem Pfarrer der Reformierten Kirche, geführt: geführt:

1. Was war eines der wichtigsten historischen Ereignisse?
Antwort: Im 9.-10. Jahrhundert haben sich sogenannte Szekler in Siebenbürgen niedergelassen. Es gibt heute noch am Rande der Stadt eine Kapelle die im 13. Jahrhundert gebaut wurde. Die Szekler haben sich in Höfen niedergelassen, daher kommt auch der Name Odorheiu was übersetzt oder Ort wo Höfe sind heißt.
2. Gibt es eine berühmte Legende über die Stadt?
Antwort: Als die Tartaren in das Dorf gekommen sind, gingen alle Bürger auf einen Berg, wo sie in Sicherheit waren, weil die Tartaren sich mit Zelten in der Stadt niedergelassen haben und die Stadt zerstören wollten. Einer der Bewohner wollte dem ein Ende setzen und hat mit Pfeil und Bogen vom Berg aus den Anführer der Tartaren niedergeschossen. So mussten die Tartaren fliehen und an dem Platz wurde dann eine Kapelle gebaut.
3. Welche Religionen gibt es?
Antwort: Bis zur Reformation gab es nur die Römisch-Katholische Religion. Nach einigen Jahrzehnten gab es drei Religionen, die Römisch-Katholische Religion,

die Reformierte Religion und eine spezielle ungarische Religion, die Unitarische Religion.

4. Wer ist das Oberhaupt der Stadt?
Antwort: Es gibt einen Bürgermeister der schon seit sieben Jahren im Amt ist, Levente-Zoltan Bunte.
5. Warum gibt es hier so viele Ungarn?
Antwort: In Siebenbürgen haben sich drei verschiedene Gruppen angesiedelt, die ungarischen Szekler, die Rumänen und die Sachsen. Die Szekler hielten sich für die einzig wahren Ungarn mit ihren eigenen Bräuchen und Traditionen. Heute gibt es hier ca. 36000 Ungarn und nur knapp 1000 davon sind Rumänen.
6. Seit wann gibt es Rumänien?
Antwort: Das heutige Rumänien wie wir es kennen gibt es seit 1918.
7. Warum gibt es hier so viel deutschen Einfluss?
Antwort: Rumänien hat sich immer ein bisschen an die westliche Welt und teilweise auch an die Religion angepasst. Auch viele Geschäfte und Produkte haben sie übernommen.

Das Interview war sehr interessant. Wir haben viel über die Stadt Odorheiu, über das ganze Land, aber auch über die unterschiedlichen Religionen gelernt.

(Philipp und Yael)



ZUKUNFT

Zu dem Thema Zukunft haben wir ein Mädchen und einen Jungen aus der elften Klasse interviewt.

Der Junge sagte, er will Medizin studieren und dann Mediziner werden. Er hat keine Angst vor der Zukunft und will eine Familie und ein Haus haben. Er wünscht sich für sein Land ein besseres Bildungssystem und bessere Studiermöglichkeiten.

Das Mädchen antwortete, sie will Anwältin werden und auch ein Haus und eine Familie haben. Sie möchte sich außerdem für eine angenehmeres Leben in Rumänien einsetzen. Angst vor der Zukunft hat sie auch nicht.

Fazit: Beide haben sich hohe Ziele vorgenommen, die sie auch versuchen zu erreichen. Sie wollen auch ein Haus und eine Familie, also grundsätzlich ähnlich wie in Deutschland.

Nun haben wir ein sehr gut deutsch sprechendes Mädchen aus der zwölften Klasse interviewt:

Frage: Was hast du vor zu werden bzw. zu studieren?

Antwort: Ich will Dolmetscherin werden, wofür ich Literatur studieren muss.

Frage: Hast du Angst vor der Zukunft, wenn ja vor was?

Antwort: Ja ich habe Angst, eine falsche Entscheidung zu treffen und etwas zu werden, womit ich nicht zufrieden bin. Ich hoffe dass ich Dolmetscherin und Lehrerin werden kann.

Frage: Was wünschst du dir für deine Zukunft?

Antwort: Ich will erfolgreich sein und mein Leben in Liebe und Harmonie leben.

Frage: Was wünschst du dir für dein Land?

Antwort: Eine große Entwicklung, einen Mentalitätswechsel und sehr viele gute Vorbilder.

Frage: Hast du vor, eine Familie und ein Haus zu haben?

Antwort: Ja, ich möchte heiraten, Kinder und einen Hund haben.

Frage: Willst du dich für etwas engagieren, wie z.B. die Umwelt oder die Gesellschaft?

Antwort: Dadurch dass ich Lehrerin sein werde, werde ich automatisch eine wichtige Rolle für die Gesellschaft übernehmen.



Fazit: Grundsätzlich sind die Ziele und Planungen sehr ähnlich wie in Deutschland, jedoch glauben wir, dass nicht jeder die Möglichkeit hat, so hohe

Ziele zu verfolgen, da das Bildungssystem nicht so gut und ausgeprägt ist wie in Deutschland. (Leon und Jeremias)

TEILNEHMER

Albert András
Balog Zsuzsanna
Dénes Anna
Csendőr Gábor
Godra Ádám
Györffy Lilla
Kelemen Előd
Kis Német Noémi
Laczkó Kata
Schram István
Sándor Boglárka
Péter Petra Nikolett
Simó Ágnes
Tököly Szilvia

Paula Dominguez Nieto
Philipp Gerstendörfer
Jonas Giptner
Svea Glauz
Leon Gölz
Jacqueline Leuchtenberger
Jeremias Mandel
Mariléna Michael
Anna Obermüller
Yael Ostermeier
Franziska Schwarz
Lena Simmerding
Antonia Thurner

PROJEKTLEITUNG

Melinda Bekö (Tamási-Áron-Lyceum, Odorheiu Secuiesc)
Ulrike Gölz (Rudolf-Steiner-Schule, Gröbenzell)
Sabine Zaplin (Rudolf-Steiner-Schule, Gröbenzell)



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



**Rudolf-Steiner-Schule
Gröbenzell**
Mitglied des Netzwerks
UNESCO-Projektsc

Herausgeber:

Rudolf-Steiner-Schule
Spechtweg 1
82194 Gröbenzell
Telefon 08142/ 53045-46
Fax 08142/54663
www.waldorfschule-groebenzell.de

Gröbenzell, September 2015